

108

Tochter ist Eva Margareta, um 1600 Gattin des Johann Balthasar von Irntraut¹⁾). Als letzte des Geschlechtes der Helde treffen wir eine Euphrosine, Witwe des Alphons Cacho y de Canuto, die sich in einem Briefe an ihre Kinder 1614 „geborene Heldin von Dieffenaw“ nennt²⁾). Ende des 15. Jahrhunderts waren die Tiefenauer Helde noch Mitglieder der Reichsritterschaft Kanton Ortenau geworden³⁾ mit der Immatrikulationsjahrzahl 1491. In Singheim hatten sie das Pfarrpatronat gehabt (Freiburger Diözesanarchiv, 27, 258).

So endete diese drei Jahrhunderte lang zu Tiefenau eingeseffene Adelsfamilie, die dem alemannischen Uradel beigezählt wurde, eine Bezeichnung, die allen hinter 1350 zurückgehenden, nachgewiesenen Edelleuten zukam. In neuester Zeit ist diese willkürlich gewählte Scheidejahrzahl fallen gelassen worden. Wenn die Göldlin einst im patrizischen Pforzheimer Stadtadel aufgingen, so gingen die Helde aus Tiefenau wie viele landsässige Adelige jener Zeit völlig unter im Bürgertum. Nicht so die zuletzt mit ihnen verschwägerten R ö d e r, die lange ein Viertel-lehen an Tiefenau besaßen.

Röder von Tiefenau.

Der erste aus dieser altbadischen Ministerialenfamilie, der hier ein Lehen erhielt, ist Dietrich Röder, zubenannt von Blumenberg. Er wurde 1381 von den markgräflichen Brüdern Bernhard und Rudolf mit jenem Viertel an Tiefenau belehnt, das bisher die Kolbe von Staufenberg (Bottenowe) inne gehabt hatten. „her Diethrich Röder von Blumenberg hat emphanen von Marggrave Bernharte und Rudolfe gebrüderm sin hus in der burge zuo Tiefenowe“, also eines der drei Steinhäuser im Bereiche dieser Wasserburg⁴⁾). Außerdem erhielt er noch die Belehnung mit Ebersteinschen Gütern zu Singheim, Winden, Tiefenau und Michelbach 1401. Dietrich war ein Glied der in Mittelbaden mehrfach verzweigten, heute noch blühenden Adelsfamilie der Röder aus der Rodecker Linie. Er schrieb sich seit 1381 auch von Tiefenau. Seine Gattin war eine Elsa Held von da. Dietrich erscheint bereits 1377 als markgräflicher Hofmeister Rudolfs VII.⁵⁾ und stirbt vor 1404. Erbe war sein weifläufiger Vetter Dieter d. A., der vor 1382 Anna von Windeck,

¹⁾ Kindler, Oberbadisches Geschlechterbuch, II, 35.

²⁾ Stammbuch David v. Mandelslohes, p. 481, Msc. im Staatsarchiv Lübeck.

³⁾ Neuenstein, Reichsritterverein Ortenau, p. 18.

⁴⁾ Copb., 37 (Baden), im GLA. — RMW., Nr. 4429. — Der Beiname v. Blumenberg rührt her von Blumberg, Amt Donaueschingen, von dessen Ortsadel er mütterlicherseits stammt. Krieger, I, 218.

⁵⁾ RMW., Nr. 1350, und Herkert, Landesherrl. Beamtentum, p. 18, in Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 26.